

- Münster; 1780 Gen. Maj., 1788 Kommandierender Gen. Lt. en Chef, Inhaber eines Inf. Regimentes bis 1798.
- Droste zu Hülshof, Clemens August v.; 1781 Rittm. bis 1790.
- Droste zu Senden, Max Franz v.; 1802 f. II.
- Drüffel, Franz Ferdinand; 1793 Garnisonmedicus bis 1802.
- Dücker, Caspar v.; 1776 K., 1779 f. III. bis 1785.
- Dücker, Friedrich v.; 1776 Lt. I, 1789 Hptm., 1793 verabsch. Hptm. zu Warendorf bis 1802.
- Düvel, Franz Arnold; 1776 verabsch. Hptm. zu Löningen (Kr. Kloppenburg) bis 1779.
- Eickendorff, Anton; 1793 f. I, 1802 OSt.
- Ellerts (Ellers), Caspar Anton v.; 1779 K., 1783 f. III, 1787 Lt., 1790 auch Rqm., 1802 Hptm.
- Ellert, Franz Wilhelm v.; 1784 K.
- Elling, Friedrich; 1802 Rchir.
- Elling, Ludwig; 1777 Rchir. II; desgl. 1802, Medizinalrat.
- Elverfeld, Carl Friedrich v.; 1776 verabsch. Oberst bis 1802.
- Elverfeld, Friedrich Christian v.; 1776 Gouverneur des Gouvernement Münster, Komm. Gen. Lt. en chef; Wirkl. Geh. und Kriegsrat, Oberster Inhaber eines Inf. Regt., 1779 verabschiedet, bis 1781.
- Elverfeld, Levin Ferdinand v.; 1782 K. bis 1783.
- Elverfeld, Max Friedrich v., 1783 K.
- Ernesti, Joseph; 1784 f. I, 1790 III, 1793 Lt., 1802 Oberlt.
- Ernst, Sigismund; 1783 f. II, 1788 Lt., 1802 Hptm. I.
- Ernsthuys, Arnold; 1776 Lt. III, 1779 Hptm., 1793 verabsch.
- Eschede, Adolph (Wilhelm 1779, 1802) v.; 1776 Lt. IV, 1788 Hptm., 1802 verabsch. Maj. zu Münster.
- Esters, Heinrich; 1790 f. I, 1793 Lt., 1802 OSt.
- Finck, Franz; 1776 Oblt. II, 1779 Ob., 1783 auch Reg. Komm., 1788 Ob. und Reg. Inhaber.
- Finck, Max Friedrich; 1789 K., 1791 f. II, 1795 Lt., 1802 OSt.
- Flaging (Flagind), Johann Joseph; 1776 verabsch. Ob. Lt. in Münster bis 1788.
- Flensberg, Hermann; 1776 Lt. III, 1788 auch Adj., 1793 Hptm., 1800 Platzmaj. bis 1802.
- Flören, Edmund; 1793 f. II, 1802 OSt.
- Forckenbeck, Sigismund; 1791 f. I, 1802 OSt.
- Forstmeister, Hugo Philipp v.; 1776 verabsch. Hptm. in Bonn bis 1788.

Briefkasten.

Es wird gebeten, Anfragen den Portobetrag für die Rückantwort beizufügen.

Anfragen:

- 2) Heinrich Deipenbrock, Essen, Gudulastr. 3, bittet um Angaben über den Hof (1672 Sadelgut) Deipenbrock im Kirchspiel Senden. Ist ein Familienwappen bekannt?



Herausgegeben von der Westfälischen Gesellschaft für Familienkunde

Nr. 3.

15. Februar 1922.

Die Darstellungsformen der familiengeschichtlichen forschung und ihre Zeichen.

Von Archivar Dr. Heinrich Glasmeier in Dülmen.

Erfreulicherweise ist bei recht vielen Menschen die Liebe zur Familiengeschichte neugeboren worden. Aber schon bei dem ersten Versuch auf dem Gebiete der genealogischen Forschung bleibt mancher hilflos stecken; er möchte wohl, aber er kann nicht arbeiten. Liebe und Interesse zur Sache sind vorhanden, es fehlt jedoch die Systematik. Dickbändige Lehrbücher zu wälzen ist nicht jedermanns Sache. Vielen wird es daher erwünscht sein, wenn sie in Kürze wenigstens etwas über die Art und Weise, wie man Familiengeschichte betreibt, hören können. Dem Wunsche der Schriftleitung entsprechend sollen daher in den folgenden Nummern dieser Zeitschrift die hauptsächlichsten Gebiete der praktischen Familiengeschichtsforschung zur Einführung von Anfängern kurz umrissen werden. Natürlich kann es sich dabei nur um die elementarsten Grundlagen handeln. Zur weiteren Einführung und zum näheren Studium sei allen Interessenten bestens empfohlen: v. Klocke, *Familienkunde, Gesellschaftskunde, Heimatkunde*. Umriss einer Einführung in die Aufgaben der Genealogie. (Flugschriften der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, Heft 1, Leipzig 1920; erweiterter Sonderdruck eines Aufsatzes in den „Heimatblättern der Roten Erde“, Jhrg. 1, S. 279—289); Wecken, *Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung* (Leipzig 1919, 1. Auflage vergriffen, 2. Januar 1922; vgl. meine ausführliche Besprechung in „Heimatblätter der Roten Erde“, 1. Jhrg., Heft 7/8); Devrient, *Familienforschung* (In Teubners Sammlung, Aus Natur und Geisteswelt, Nr. 350, 2. Auflage, Leipzig 1919); Forst-Battaglia, *Genealogie* (in Meisters Grundriß der Geschichtswissenschaft, Leipzig 1913); Heydenreich, *Handbuch der praktischen Genealogie* (2 Bände, Leipzig 1913); Lorenz, *Lehrbuch der gesamten wissenschaftlichen Genealogie* (Berlin 1898).

Ich beginne mit den Zeichen und Formen für die Darstellung familiengeschichtlicher Tatsachen. Als genealogische Zeichen werden heutzutage in Fachkreisen lediglich die folgenden angewandt; alle anderen, leider immer noch vereinzelt vorkommenden sind unbedingt zu vermeiden:

- * = geboren
- ~ = getauft
- = verlobt
- ∞ = verheiratet
- ⊕ = geschieden
- † = gestorben
- ✕ = gefallen
- ✕† = an Wunden gestorben
- = begraben

ferner: --- = Abstammungsklammer; □ = Person männlichen Geschlechts, ○ = Person weiblichen Geschlechts, △ = Person unbekanntes Geschlechts.

Ortsangaben werden ohne vorgefügtes „in“ oder „zu“, Daten ohne vorgefügtes „am“ aufgeführt; die Ortsangaben stehen vor den Daten; für die Monatsangaben werden lateinische Ziffern gebraucht; also: Münster 12. III. 1912. Sind Namen, Orts- oder Datenangaben unbekannt, so werden ihre Stellen durch Punkte gekennzeichnet und für etwaige spätere Funde freigehalten; werden sie gemutmaßt, so sind sie in runde Klammer zu setzen; also: + (Appelhülsen) 1672. Bei Heiraten erscheint die anheiratende Person ohne vorgefügtes „mit“; Frauen werden mit ihren Mädchennamen bezeichnet; 2. und 3. Ehen sind durch ein vorgefügtes II. bzw. III. deutlich zu kennzeichnen; also: ∞ II. Senden 29. VII. 1921 Anna Maria Hoffschulte. Alle nicht ganz einwandfrei bewiesenen Abstammungen sind durch punktierte Linien als solche kenntlich zu machen; also:

1. Johann ∞ Gertrud
 2. Karl 3. ○ 4. △ = Aus der Ehe des Johans mit der Gertrud sind bestimmt ein Sohn Karl und eine Tochter unbekanntes Namens, wahrscheinlich auch noch ein weiteres Kind unbekanntes Geschlechtes entsprossen.

Zur genauen genealogischen Bezeichnung einer jeden Person sind anzuführen: Familiennamen und sämtliche Vornamen, von denen der Rufname zu unterstreichen ist, Religion, Stand, Hauptlebensdaten (Ort und Zeit der Geburt oder der Taufe, der Verheiratung, des Todes oder des Begräbnisses). Es ist dabei zu beachten, daß die älteren Kirchenbücher nur die Tage für Taufe und Begräbnis, nicht die für Geburt und Tod verzeichnen. Beispiel: Giese, August Franz Heinrich, kath., Justizrat, * Münster 18. VI. 1805, + Coesfeld 24. XII. 1874, ∞ Werne 6. X. 1835 Strobandt, Johanna Sophia Wilhelmina Bernhardina, kath., ~ Werne 14. V. 1802, + Werne 29. VI. 1858.

Die verwandtschaftlichen Beziehungen verschiedener Personen werden zur Darstellung gebracht in der Nachfahren- oder Stammtafel, der Vorfahren- oder Ahnentafel und der Verwandtschafts- oder Sippschaftstafel, je nachdem die Nachkommen eines Ehepaares oder die Vorfahren einer Person oder die Blutsverwandtschaft einer Person gezeigt werden sollen.

Von diesen 3 Arten genealogischer Darstellung ist am verbreitetsten und bekanntesten die Nachfahrentafel. Sie zeigt, wie sich das vereinte Blut eines bestimmten Stammelternpaares über Generationen und Geschlechter hin ausbreitet, indem sie alle Nachkommen beiderlei Geschlechts dieses Stammelternpaares vor Augen führt, ohne sich nur an die Vererbung des Familiennamens dieses Stammvaters zu halten. führt man

nicht alle tatsächlich vorhandenen Nachkommen eines Menschenpaares auf, sondern nur diejenigen, die den Namen des Stammvaters weitererbten (die sogenannte männliche Linie), so entsteht die Stammtafel. Diese ist also ein Ausschnitt der Nachfahrentafel. Außerlich zeigen beide Tafeln dasselbe Bild. Auf dem oberen Teil stehen die Namen der Stammeltern, unter ihnen die einzelnen Geschlechterfolgen ihrer Nachkommen. Kinder eines Paares, also Geschwister, werden dabei jedesmal durch eine Abstammungsklammer zusammengefaßt; innerhalb dieser werden die Kinder dem Alter nach von links nach rechts aufgeführt.

Jede Person der Nachfahren- (bzw. Stammtafel) ist mit den oben geforderten Angaben (Namen, Orte, Daten usw.) zu bezeichnen. Empfehlenswert ist die Durchzählung der gesamten Tafel vom Stammvater an durch die Generationen bis zum jüngsten Sproß durch arabische Zahlen, die ohne Klammer vor den betreffenden Namen gesetzt werden. Die einzelnen Geschlechterfolgen (Generationen) können durch römische Zahlen (von oben nach unten) bezeichnet werden; diese Zahlen haben ihren Platz am linken Rande der Tafel, bei größeren Tafeln auch an beiden Rändern.

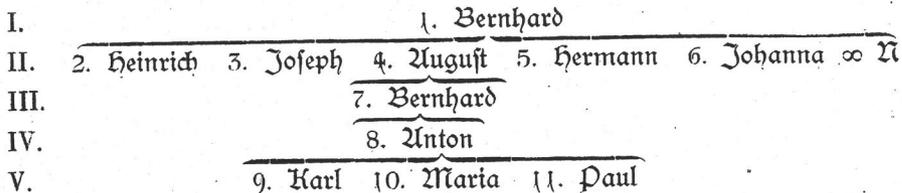
Für den Anfänger ist die übersichtliche Anordnung einer Nachfahren- oder Stammtafel ein schwieriges Ding. Studium guter Vorbilder und praktische Übungen werden aber bald über die ersten Schwierigkeiten hinweghelfen. Am besten ist es, große Tafeln in mehrere kleine (für die einzelnen Stämme und Linien) zu zerlegen. Dabei wird entweder die Durchzählung der Gesamttafel beibehalten oder für jede Einzeltafel eine neue Zählung begonnen unter Beibehaltung der einheitlichen (römischen) Zählung der Geschlechterfolgen.

In manchen Fällen — so besonders bei Raumangel — wählt man anstelle der Nachfahren-(Stamm-)Tafel die Nachfahren-(Stamm-)Liste. Bei ihr werden Eltern und Kinder in fortlaufender Reihe untereinander aufgeführt. Dieser Art genealogischer Darstellung bedienen sich z. B. die bekannten Gothaischen Genealogischen Taschenbücher, an denen man die Durchführung des Listensystems für Stammbäume am besten studieren kann. Der Listensystem bedienen sich auch die „Deutschen Stammtafeln“, die von Klocke im Auftrage der Leipziger Zentralstelle demnächst herausgeben wird.

Zuguterletzt ist dann noch der Stammbaum zu erwähnen, dem das auf ein Menschengeschlecht angewandte Bild eines aus seinen Wurzeln emporwachsenden Baumes mit seinen Ästen, Zweigen und Blättern zu Grunde liegt. In dieser Form läßt sich die Entwicklung eines ganzen Geschlechtes künstlerisch sehr eindrucksvoll zur Darstellung bringen. Aber nur bei tatsächlicher bildlicher Darstellung in Baumform darf man das Wort Stammbaum verwenden. für alle anderen Darstellungsarten der Stammsolgen wie auch besonders der (noch zu besprechenden) Ahnentafel ist „Stammbaum“ ein unangebrachter, ja widersinniger Ausdruck.

Ich lasse nun einige kurze schematische Beispiele für die angeführten Darstellungsarten folgen:

Stammtafel.



Also: Bernhard hatte 4 Söhne, 1 Tochter; die letztere vermählt sich mit N. und scheidet damit aus der Stammtafel aus. Von den Söhnen hat nur August Nachkommenschaft und zwar einen Sohn Bernhard, der seinerseits wieder Vater eines Sohnes Anton und Großvater der 3 Kinder Karl, Maria und Paul ist.

In Listenform würde dieselbe Stammfolge so aussehen:

- Bernhard
 Kinder: 1. Heinrich
 2. Joseph
 3. August
 Sohn: 1) Bernhard
 Sohn: (1) Anton
 Kinder: a. Karl
 b. Maria
 c. Paul

 4. Hermann
 5. Johanna

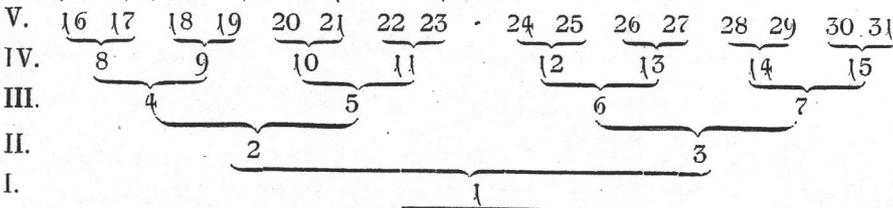
Wir kommen nun zur Ahnentafel. Nicht die Nachkommen eines bestimmten Elternpaares interessieren uns hier, sondern alle die Vorfahren, von denen eine männliche oder weibliche Person in gerader Blutsverwandtschaft abstammt. Die Nachfahrentafel geht von der älteren zur neueren Zeit vor. Die Ahnentafel forscht von dem „Ahnen-träger“ aus zurück in das Dunkel vergangener Generationen. Die Ahnentafel ist in der praktischen Genealogie hauptsächlich bei den Aufschwörungen der ritterbürtigen Stifter und Orden im Gebrauch gewesen, allgemeinen Eingang in die wissenschaftliche und angewandte Familiengeschichtsforschung hat sie erst in neuerer Zeit wieder gefunden. Da jeder Mensch ein Produkt seiner Ahnen ist, so liegt der Hauptwert der Ahnentafel in dem Nachweise über die Vereinigung des Blutes und der Erbmasse aller Ahnen in dem betreffenden Ahnen-träger. Wichtige biologische und soziologische Schlüsse lassen sich aus der Ahnentafel ziehen und verwerten.

Die Nachfahren- oder Stammtafel ist für jedes Geschlecht von verschiedenem Aussehen. Bei der Ahnentafel aber waltet eine naturgemäße Gleichmäßigkeit vor. Denn jeder Mensch hat 2 Eltern, 4 Großeltern, 8 Urgroßeltern, 16 Ururgroßeltern, 32 Urururgroßeltern usw.. Daher lassen sich für die Aufstellung von Ahnentafeln gedruckte Formulare verwenden, die von genealogischen Verlagen in reicher Auswahl herausgegeben werden.

Zur Bezeichnung der einzelnen Personen auf der Ahnentafel genügen dieselben Angaben wie bei der Nachfahrentafel. Sehr wichtig ist die Bezifferung der einzelnen Ahnen, da deren Zahl schon bald in die Hunderte und Tausende geht. Am meisten anerkannt ist heute wohl das nach Kefule von Stradonitz benannte Bezifferungssystem: Der Ahnen-träger erhält die Nummer 1, sein Vater Nr. 2, seine Mutter Nr. 5, sein Vatersvater Nr. 4, Vatersmutter Nr. 5, Muttersvater Nr. 6, Muttersmutter Nr. 7 und so fort. Die männlichen Ahnen haben also stets gerade, die weiblichen stets ungerade Nummern; verdoppelt man die Zahl eines Ahnen, so erhält man dessen Vater; die nächste ungerade Ziffer hinter einem männlichen Ahnen bezeichnet stets dessen Ehefrau.

Dieselbe Bezifferung gelangt zur Anwendung, wenn man anstatt der Ahnentafel die Ahnenliste zur Darstellung der Forschungsergebnisse gebraucht. Entsprechend der Nachfahren- oder Stammliste werden hier alle Ahnen hintereinander (nach dem Ahnen-träger) aufgezählt. Diese sehr praktische, raumsparende und übersichtliche Art der Ahnenliste hat sich sehr schnell in breiteren Kreisen beliebt gemacht. Empfehlenswerte Vordrucke für solche Ahnenlisten (mit Raum für 32 Ahnen, der aber beliebig vergrößert werden kann) sind von der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Straße des 18. Oktober, zu beziehen. Das große Sammelwerk „Deutsche Ahnentafeln“, dessen erste Lieferung soeben von der Leipziger Zentralstelle herausgebracht wurde, ist auch in Listenform gehalten.

Zahlenschema für Ahnentafeln.



Als ausgeführtes Beispiel einer solchen Ahnentafel vergleiche man die Ahnentafel Annettes von Droste-Hülshoff, die v. Klocke auf S. 19 dieser Zeitschrift veröffentlichte.

Beispiel einer Ahnenliste.

- I. 1) Hövener, Maria Antonia Hedwig Ida, kath., *Königsberg 20. VIII. 1898.
- II. 2) Hövener, Paul Johann Anton Bernhard, kath., Ober- und Geheimer Regierungsrat in Münster, * Werne 5. VI. 1863, ∞ Münster 17. VI. 1896 3) Peus, Maria Johanna Augusta, kath. * Dorsten 6. I. 1876.
- III. 4) Hövener, Franz, kath., Dr. med., Sanitätsrat in Werne, * Telgte 11. III. 1830, † Werne 7. VI. 1892, ∞ Werne 5. X. 1858, 5) Giese, Antonia Sophia Theresia Francisca, kath., * Werne 27. XI. 1836, † Werne 30. VII. 1912.

- 6) Deus, Bussio, kath., Justizrat in Dorsten und Münster, * Nieheim 17. IX. 1839, † Münster 2. XII. 1893, ∞ Dorsten 1. V. 1869;
 7) Glück, Christine Ida Elisabeth, kath., * Köln 24. XII. 1837.

Zu besprechen wäre nun noch die Verwandtschafts- oder Sippschaftstafel als die dritte und letzte Form genealogischer Darstellungsweise. Sie vereint in sich Ahnen und Nachfahrenstafel, ist an sich schon etwas verwickelter und wird eigentlich verhältnismäßig wenig, von Anfängern wohl gar nicht gebraucht. Wir können deshalb füglich von ihrer weiteren Behandlung in dieser „Elementarlehre“ absehen und fortgeschrittenere Familienforscher auf das oben angeführte Schrifttum verweisen.

Zum Schlusse seien zum besseren Verständnis die fremdsprachlichen Ausdrücke der besprochenen Darstellungsform angeführt.

Nachfahren- und Stammtafel	=	Descendenztafel
Ahnentafel	=	Ascendenztafel
Ahnenträger	=	Probant
Verwandtschaftstafel	=	Consanguinitätstafel.

Die Mitglieder des Münsterischen Domkapitels 1553—1811.

Von Prof. Dr. Geisberg.
(Fortsetzung.)

102. Droste zu Vischering, Heidenreich (II) v.; P. 1599?; E. 1603; R. 1612.
 103. Droste zu Vischering, Heidenreich (III) v.; P. 1634; E. 1637; R. 1641.
 104. Droste zu Vischering, Heidenreich Ludwig Frh. v.; P. 1669; E. 1677; 1687 Scholaster, 1703 Senior, † 1723.
 105. Droste zu Vischering, Heidenreich Matthias Frh. v.; P. u. E. 1736; Domherr zu Osnabrück, † 1759.
 106. Droste zu Vischering, Heinrich v.; P. 1565?; E. 1569?; Scholaster 1579?, † 1620.
 107. Droste zu Vischering, Jodocus (Joest) v.; P. 1569?; E. 1573; Vicedominus 1580?, Kantor 1586?, R. 1593.
 107. Droste zu Vischering, Jobst Gottfried Adrian Frh. v.; P. 1680; E. 1684; † 1729.
 109. Droste zu Vischering, Kaspar May Frh. v.; P. und E. 1790; Dompropst in Minden; 1795 Weihbischof; 1800 Propst zu St. Ludgeri in Münster; 1823 Dechant; 1825 Bischof von Münster, † 1846.
 110. Droste zu Vischering, Klemens August (I) Frh. v.; P. 1746, E. 1747; † 1762.
 111. Droste zu Vischering, Klemens August (II) Frh. v.; P. 1791, E. 1793. Weihbischof 1827, Dechant 1830, 1835 Erzbischof von Köln; † 1845.
 112. Droste zu Vischering, May Heidenreich Frh. v.; P. 1772; E. 1773; R. 1790.
 113. Dangel, Heinrich v.; P. und E. 1594; R. 1612.
 114. Elverfeld, Christoph v.; P. 1570?, E. 1573?, Kantor 1593? † 1605.

115. Elverfeld zu Steinhausen, Clemens August Paul v.; erste Bewerbung 1748; P. 1755; E. 1756; R. und heirate 1761, † 1783.
 116. Elverfeld zu Werries, May Friedrich v.; * 1768; P. 1785; E. 1788; 1790 Domherr zu Osnabrück; 1801 Domherr zu Paderborn.
 117. Elverfeld zu Stein- und Dahlhausen, Werner August v.; P. 1761; R. 1762; später P. und E. 1800; Domherr zu Paderborn und Hildesheim.
 118. Elverfeld, Wilhelm (I) v.; P. 1568?, E. 1569?, Kantor 1608?, Vicedominus 1609?, † 1611.
 119. Elverfeld, Wilhelm (II) v.; P. 1595; E. 1597?; Propst v. S. Mauritj, Kantor 1620, † 1625.
 120. Ense, Adrian v.; P. u. E. vor 1553; Kptsaal 17, R. und heiratet 1556; † 1594.
 121. Frenz zu Kendenich, Edmund Hermann Adolph Frh. v.; P. 1707, E. 1713; † 1720.
 122. Frenz zu Kendenich, Johan Adolph v.; P. 1638, E. 1646, † 1669.
 123. Fürstenberg, Christian Franz Dietrich Frh. v.; P. u. E. 1706, später P. 1711, E. 1712, R. 1720.
 124. Fürstenberg, Ferdinand v.; P. 1656, E. 1660. Bischof v. Paderborn 1661; R. 1668, Bischof von Münster 1678, † 1683.
 125. Fürstenberg, Ferdinand Anton Frh. v.; P. 1690, E. 1706, † 1711.
 126. Fürstenberg, Ferdinand Joseph Frh. v.; * 1739. P. 1797, E. 1798, † 1800.
 127. Fürstenberg, Franz Egon (I) Frh. v.; P. 1720; E. 1723; 1737 Generalvikar; 1748 Dechant; Domherr in Hildesheim und Paderborn; † 1761.
 128. Fürstenberg, Franz Egon (II) Frh. v.; P. u. R. 1762; später P. u. E. 1764; 1770 Domdechant in Hildesheim, 1775 Domherr in Halberstadt; 1776 Dompropst in Hildesheim, 1787 Coadjutor, 1789 Bischof von Hildesheim und Paderborn, † 1825.
 129. Fürstenberg zu Herdringen, Franz Friedrich Wilhelm Frhr. v.; P. 1748, E. 1753; 1770 Generalvikar, 1713 Kantor, † 1810.
 130. Fürstenberg, Friedrich Frh. v.; P. 1702, R. 1706.
 131. Fürstenberg zu Herdringen, Friedrich Christian Frhr. v.; P. und E. 1727, Dompropst zu Paderborn 1735; † 1742.
 132. Fürstenberg zu Herdringen, Friedrich Carl, Frhr. v.; P. und E. 1756, R. 1759; später P. und E. 1762, Domherr zu Paderborn 1775, Propst von S. Ludgeri in Münster 1782, † 1788.
 133. Fürstenberg, Hermann v., Kptsaal 10, † 1547.
 134. Fürstenberg, Hugo Franz Frh. v.; P. 1713, E. 1717. 1723 Küster, † 1755.
 135. Fürstenberg, Johann Adolph, Frh. v.; P. 1658, E. 1661, 1680 Propst im Alten Dom, 1683 Dompropst in Paderborn, R. 1701.
 136. Fürstenberg, Wilhelm Frh. v.; P. 1634; E. 1644, Propst 1664, Domdechant zu Salzburg 1675, † 1699.
 137. Fürstenberg, Wilhelm Franz Adolph Frh. v.; P. 1704, E. 1706, † 1707.